

Elternbeschwerde

Beitrag von „Mikael“ vom 21. Februar 2009 17:11

Zitat

Original von Nighthawk

Beispiel: bei uns an der Schule gibt es Mittagessen-Verkauf (sehr lecker, ein wirklich feines Restaurant hat das "Catering" übernommen) zu einem wirklich vernünftigen Preis. Der Unternehmer war auch bisher so großzügig, dass SuS sich jederzeit einen "Nachschlag" zu den sowieso schon wirklich ausreichenden Portionen holen konnten. Das wurde nun gestoppt, weil sich herausgestellt hat, dass vor allem in der oberen Mittel- und Oberstufe ein Schüler ein Essen bezahlt hat und 3-5 Freunde sich mit seinem Teller einen "Nachschlag" geholt haben (natürlich ohne zu bezahlen). Die Eltern sehen gar kein Falschverhalten ihrer Kinder, aber der Lehrer, der wohl einige SuS dabei erwischt und sie zurechtgewiesen hatte, musste sich anhören, wie "unhöflich" er den Kindern gegenüber gewesen sei.

Also hier **muss** ich als Bildungsexperte und kritisch-aufgeklärter Gutmensch einmal einhaken:

Da lernen die Schüler und Schülerinnen tagein und tagaus kooperative Arbeitsformen, und wenn sie diese anwenden, dann werden sie in bester, konservativ-reaktionärer, gymnasialer bayerischer Tradition dafür an den Pranger gestellt. Hier haben die Schüler doch nur konsequent das Prinzip "die (finanzielle) Leistung des Individuums muss der ganzen Gruppe zu Gute komme" angewendet. Selbst die Gruppengröße von 3-5 Schülern war optimal gewählt.

Zudem: Dein Hinweis "feines Restaurant" ist doch ein klarer Hinweis auf den Zweck dieser Schulverpflegung: Die sozial (und damit in der Regel auch finanziell) Benachteiligten von der Erfahrung des gemeinsamen Essens auszuschließen. Institutionalisiertes Mobbing nennt man das! Statt die Schüler und Schülerinnen zu bestrafen, die so gerne mitessen wollen, aber es sich offensichtlich nicht leisten können, wäre es angebracht, das sich die Lehrerschaft Modelle überlegt, wie man diese Benachteiligung auffangen könnte. Ad hoc fällt mir zum Beispiel ein Patenmodell ein: So könnte jede Lehrkraft (die als deutsche Lehrkraft mit zu den bestbezahlten der Welt gehört!) die finanzielle Essenspatenschaft für einen benachteiligten Schüler übernehmen. In Krisensituation wie der obigen ("Schüler wurden erwischt") hätte die aufsichtsführende Lehrkraft ganz unbürokratisch die "Mitesser" zum Essen einladen können, statt den Konflikt durch völlig unangebrachte Maßnahmen zu verschärfen. Aber da spricht wohl die Beamtenmentalität dagegen.

Gruß !

ps: Dieser Beitrag war **ironisch** gemeint!